

Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mt.

Schriftleitung: Wlth. Sauer in Köpchen.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köpchen.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köpchen Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lohnen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Kleinatmet 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Aetern.

Nr 58

Donnerstag, den 16. Mai 1929

42. Jahrgang

Die Sachsen-Wahlen.

Wenn ein altes französisches Sprichwort erklärt, man müsse Eier zerbrechen, wenn man einen Eierfuchsen haben wolle, so kann man in Bezug auf die politischen Vorgänge in Sachsen und die im Anschluss an sie nacheinander durchgeführten Landtags- und Wahlgruppen in Sachsen, daß aber der Eierfuchsen nach wie vor auf sich warten läßt. Denn wenn es der Zweck der inneren und der Reichsregierung eingeleiteten Aktion war, über eine Auflösung des Landtags und Neuwahlen hinweg zu einer klaren Verteilung im sächsischen Landparlament zu gelangen und mit Deutlichkeit erkennen zu lassen, ob die Mehrheit der sächsischen Bevölkerung nach links oder nach rechts neige, so hat sich trotz geringer Monatsverluste oder -gewinne bei dieser und jener Partei im großen und ganzen gegenüber der vorhergehenden Parteienkonstellation kaum etwas geändert. Die Bevölkerung des sächsischen Freistaats ist nun eben einmal ungefähr zur Hälfte den Linksgruppen in ihren verschiedenen Färbungen gewogen und ungefähr zur Hälfte als Anhänger der nach rechts tendierenden Ansäußerungen zu betrachten. Daran ändert auch ein Reichsgerichtsurteil nichts, und diese Wahlen haben ebensowenig wie die vorhergehenden dazu geführt, daß sich eine klare und unüberdeutliche Meinungsäußerung der Wählererschaft für diese oder jene Richtung aus ihnen ergäbe.

Diese Tatsache mag von wahlpsychologischen Gesichtspunkten aus noch interessant sein, es mögen sich darüber hinaus sogar aus den Gemüthen und Verhalten der einzelnen Parteien Rückschlüsse allgemeineren Charakters ziehen lassen, die für den Parteipolitiker eine gewisse Bedeutung haben, aber, da wir nun doch einmal dabei sind, alte französische Sprichwörter über Eierfuchsen zu zitieren, so fragen wir: „So viel Lärm wegen einer Omelette?“ War es ein dieses Rejultats willen tatsächlich notwendig, die ganze große Aktion vor dem sächsischen Gerichtshof des Deutschen Reichs in Szene zu setzen, und reichlich dieses Ergebnis die Rollen und Verhältnisse, die ein mit aller Schärfe geführter Wahlkampf für die Bevölkerung eines der größten Bundesstaaten mit sich geführt hat? In einem Falle allerdings könnte man diese Fragen mit „ja“ beantworten, wenn sich nämlich aus den nun folgenden Verhandlungen der Parteien untereinander die Möglichkeit ergäbe, — nachdem das Volk selbst bei seiner Befragung eine klare Majorität nicht geschaffen hat — eine Regierung ins Leben zu rufen, die sich auf eine solide und dauerhafte parlamentarische Koalition zu stützen und damit dem sächsischen Freistaat eine Periode ruhiger, von altem politischen Schwereitenden und Wachsenhaften unbeschwerter Entwicklung zu gewährleisten vermöchte.

Wie sind die Aussichten hierfür? Während im alten sächsischen Landtag auf der äußersten Rechten 16 Sitze besetzt waren, verfügten die eigentlichen „Rechtsparteien“ nunmehr mit 8 Deutschnationalen, 5 Landvolkparteilern und 5 Nationalsozialisten über 18 Stimmen. Es allein wären selbstverständlich nicht regierungsfähig, da 49 Stimmen zu einer klaren und auch schwachen Mehrheit notwendig sind. Aber auch der alte Regierungsbund mit 11 Sozialisten, 11 Aufwärtler, 11 Demokraten, 11 Deutschnationalen, 11 Volkspartei und 11 Wirtschaftspartei könnte zusammen nur auf 46 Stimmen, d. h. auf drei zu wenig für eine regierungsfähige Koalition rechnen. Würden sich einer solchen Gruppierung allerdings die fünf, die äußerste Rechte bildenden, Nationalsozialisten anschließen lassen, so würde ein solcher Block mit 51 gegenüber den zusammen 45 sozialistischen und kommunistischen Abgeordneten eine klare Mehrheit darstellen. Es muß allerdings als sehr fraglich erscheinen, ob aus politischen Gründen eine solche Mehrheitsbildung durchführbar ist. Ebenfalls wäre eine Koalition, die Nationalsozialisten und Demokraten in sich vereint, in der Geschichte des neudeutschen Parlamentarismus ein bisher nie gesehenes Unikum.

Andererseits läßt es sich aber schwer glauben, daß eine von links her aufgebaute Regierung unter Einfluß der 12 kommunistischen Stimmen zustandekommen kann, zumal bis in die letzten Tage des Wahlkampfes hinein die sächsische Sozialdemokratie auf das Engste die Verhinderung, — Herr Zwickers persönlicher, ob es noch in der großen Dresdener Versammlung ausgesprochen — daß sie nicht gewillt sei, jemals mit den Kommunisten zusammen zu regieren. Bleibt noch die Möglichkeit der großen Koalition. Diese würde im sächsischen Landtag, selbst wenn Wirtschaftspartei, Aufwärtler und Sozialisten ihr fernbleiben, auf 50 Stimmen, d. h. also in dem hier angenommenen ungünstigsten Fall, über mindestens 4 Stimmen

Mehrheit verfügen können. Hierzu könnten noch leicht die 11 Stimmen der Wirtschaftspartei, 3 der Aufwärtler und 2 der Sozialisten hinzukommen, so daß also alsdann ein sehr starker und in manchen Hauptfragen nicht allzu uneiniger Block hinter einer solchen Regierung stehen könnte. Denkt man allerdings daran, wie das letzte sächsische Kabinett zusammengekommen ist, so wird man gewisse Zweifel nicht los, ob nicht auf rein politisch-personlichem Gebiet liegende Momente eine beständige Mehrheitsbildung zum Mindesten außerordentlich erschweren werden.

Wie dem auch sei, die Eier sind nun einmal zerbrochen! Im Interesse des sächsischen Volkes aber ist es in allen denkbaren Fällen zu wünschen, daß der kommende Regierungserlass sich als möglichst schmachtbar erweisen und nicht nach Art einer schlechtkochten Omelette jussive schleunigst wieder zusammenfallen möge!

Kabinett bleibt ohne Mehrheit.

Die gestrigen Wahlen für den neuen sächsischen Landtag, die durch das Urteil des Staatsgerichtshofes notwendig geworden waren, haben eine ziemlich starke Beteiligung verzeichnen können. 80 Prozent der Wahlberechtigten haben ihre Stimme abgegeben. Die Ergebnisse stellen sich wie folgt dar:

Partei	Stimmen	Mandate
Sozialdemokraten	922 117	33 bisher 21
Deutschnationale	8 218 363	8 „ 14
Deutsche Volkspartei	363 421	13 „ 12
Wirtschaftspartei	394 408	11 „ 10
Kommunisten	345 817	12 „ 14
Demokraten	116 017	4 „ 5
Kommunistische Oppositi-	22 594	— „ —
Aufwertung	70 092	3 „ 4
Alle Sozialdemokratie	137 625	2 „ 4
Nationalsozialisten	137 792	5 „ 2
Zentrum	25 440	— „ —
Sächsisches Landvolk (Landvolkbund)	140 522	5 „ 8

Der linke Flügel ist demnach in der Stimmenzahl geblieben. Mit 45 Stimmen von insgesamt 96 ist die Anführung eines „alten Sachseus“ unmöglich geworden. Aber durch Verbindungen, die sich innerhalb der bisherigen Regierungsparteien (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Aufwärtler, Demokraten und Sozialisten) ergeben haben, ist jedoch auch die Mehrheit der Regierung wieder erreichbar. Sie verliert nicht nur noch über 40 Sitze, sondern die Nationalsozialisten hatten neben der Landvolkbund, die als eine Abzweigung der Deutschnationalen angesehen ist, die Nationalsozialisten aufzuweisen. Den Sozialdemokraten gelang es, den Kommunisten zwei Mandate abzugewinnen.

Radau im Preussischen Landtag.

Es regnet Ordnungsruhe und Ausschüsse.

Im Preussischen Landtag zeigte sich gestern wieder einmal ein sehr garstiges Bild von den Aussüßchen, die in unsere parlamentarischen Sitten gehören sind. Zur Beratung stand der kommunizistische Mißtrauensantrag gegen Weann und Gerschiff sowie ein Antrag auf Abmilderung des Reichs-Verbotes des „Roten Fahne“ und des Koffrontkämpfersbundes beantragt. Trotzdem der Präsident Bartels scharfste Ordnungsmaßnahmen ergreift, machten die Kommunisten es dem Innenminister unmöglich zu sprechen. Die Sitzung mußte mehrmals vertagt werden. Es herrschte ein Lärm und ein Geschimpfe, wie man es selbst hier noch nicht oft gehört hat.

Nachdem die Sitzung im ganzen sechsmal unterbrochen worden war und die Kommunisten sich unter dem Gesang der Internationalen aus dem Sitzungssaal entfernt hatten, konnte der Innenminister seine Rede fortsetzen. Die Politisierern, so führte der Weg auf Abmilderung des Reichs-Verbotes, der den Koffrontkämpfern, die sich den Reichs-Verbotes, der den Koffrontkämpfern überfallen worden seien und sich ihres eigenen Lebens erwehren mußten. In der Berliner Presse sei der Koffrontkämpfer eine gefährliche Unterirdenorganisation, die die Reichsbeamten tatsächlich nützlich gemacht sein sollten, so wäre das kein Wunder, denn sie würden seit Jahren von radikalen Elementen herausgefordert und angegriffen. Die Kommunisten betrachten ja aus Prinzip die Polizeibeamten nicht als Organ zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, sondern als unangenehmen Hindernis für ihre Ordnungspolitik.

Koffront-Verbot nun auch in Thüringen.

Beisitz des Staatsministeriums.

Das thüringische Staatsministerium hat gestern beschlossen, für das Land Thüringen den Koffrontkämpferbund und die ihm zusammenhängenden Organisationen aufzulösen.

Der Beschluß wurde durch die Begründung des Verbots durch die preussische Regierung veranlaßt, die dem Kabinett nunmehr vorlag. Daraus geht hervor, daß sämtliche über

das Reich verbreiteten Organisationen des Koffrontbundes von der Berliner Zentralfelle aus geleitet werden und die am kürzestliegenden Wege dieser Zentralfelle demnach auch für das Land Thüringen als ausreichend zum Verbot angesehen werden müssen.

Am 1. August neue Straßenkämpfe?

Kommunistische Antidemonstrationen im Preussischen Landtag.

Berlin, 15. Mai.

Der Preussische Landtag stimmt am Dienstag einen Antrag des Reichsausschusses zu, wonach der Mißtrauensantrag des Eigentums des Schulden der Reichsregierung gestrichelt werden soll.

Dann sollte man die Aussprache über den kommunizistischen Mißtrauensantrag gegen Gerschiff fortsetzen. In seinem Eingangswort zählte der Kommunist Kapraz verschiedene Beispiele aus den Mittagen auf. Während seiner Ausführungen kam es zu verschiedenen Zwischenfällen, und der Kommunist Kendorff wurde aus dem Saale entfernt. Der Staatssekretär Weizmann und Ministerialdirektor Klawer schärft gemacht hätten. Zum Schluß erklärte Kapraz: „Wir wollen Ihrem Verbot und Krohen Führer Gewalt, die uns nicht hindern kann, den revolutionären Kampf fortzuführen. Sie werden uns nicht hindern, am 1. August die revolutionären Proletariat trotz Ihres Verbotes auf die Straße zu führen!“

Die Abstimmung über den kommunizistischen Mißtrauensantrag findet am Donnerstag statt.

Das Haus begann dann die dritte Lesung des Haushaltsplanes mit der allgemeinen Aussprache über das Haushaltsgesetz und den Haushalt des Staatsministeriums.

Minister Gerschiff „gnädiges Dächlein“.

In einem Schreiben an den Präsidenten des Landtages haben die anlässlich der thüringischen Aussprache über die Mai-Unruhen ausgewiesenen zwölf kommunistischen Abgeordneten gegen die Ausweisung Einspruch erhoben. Es ist richtig, daß die Kommunisten ihrer Empörung unerschütterlich Ausdruck gegeben hätten, und zwar, weil Minister Gerschiff ungehörig der Todesopfer der Polizeiaktion gemau habe, fortgesetzt ein gnädiges Dächlein zur Schau zu tragen.

Schacht verhandelt weiter mit Stamp

Mittwoch Vollstimmung.

Paris, 14. Mai.

Nach seinem kurzen Aufenthalt in Eisen war Dr. Schacht bereits am Sonntagabend nach Paris zurückgekehrt. Gestern nachmittag nahm er die vorhergehenden Verhandlungen mit dem Führer der englischen Delegation, Stemp, wieder auf, um die Arbeit an dem zweiten Entwurf für den Schlußbericht der Konferenz fortzusetzen. Wenn die Verhandlungen wie bisher weitergehen, so hofft man bereits am Mittwoch eine neue Vollkonferenz anzubereiten zu können.

Die Schwierigkeiten in Paris.

Paris, 15. Mai.

Der Entwurf für den Schlußbericht der Reparationskonferenz ist gestern fertiggestellt und von Sir Stemp, dem englischen Delegierten, Dr. Schacht übergeben worden. Die deutsche Delegation trat sofort zu einer Beratung zusammen, und es ergab sich, daß die Schwierigkeiten festgelegt wurden, insbesondere in der Frage, wie die Zahlungen vom 27. Jahre bis am 28. Jahre gedeckt werden sollten. Ob unter diesen Umständen die für heute geplante Vollkonferenz stattfinden und ob, wie man in verschiedenen Kreisen bereits zum Ausdruck brachte, die Konferenz am Freitag zu Ende gehen wird, bleibt abzuwarten.

Eine Betrachtung der Kommentare der französischen, englischen und in Paris anwesenden amerikanischen Zeitungen läßt erkennen, daß gegenwärtig die Frage des Verzinsungslöses vollständig in den Hintergrund getreten ist. Von französischer Seite wird jetzt wieder mit großem Nachdruck darauf gedrungen, daß Deutschland noch mindestens 100 bis 200 Millionen fähig zu legen muß. Die englischen Blätter erklären, der Unterschied zwischen der allierten Forderung von 2198 Millionen und dem Youngs Plan von 2050 Millionen werde am besten dadurch überbrückt, daß Deutschland 50 Millionen zulege, und so ein Ausgleich geschaffen werde.

Sollte die Konferenz heute noch stattfinden, so wird jedenfalls Belgien gegen den Bericht stimmen, denn die belgische Regierung ist darüber verärgert, daß man ihr in dem Plan keine Vergütung für die von den Deutschen zurückgelassenen Markverträge ausproben, während den Rat gegenüber den Verhandlungen gegeben hat. Von den übrigen Delegationen läßt sich die fünfjährige Zahlung noch nicht voraussagen. Es wird aber als möglich hingestellt, daß man die ungeklärten Fragen auf sich beruhen läßt, um es einer neuen Konferenz der beteiligten Regierungen vorzulegen. Auf diese Weise würde man also trotz der Schwierigkeiten die Konferenz am Freitag abschließen können.

dem Geschichtsfreunde bietet der Ausflug auf dem Hügel entlang so mancher Spuren von Witterungen in grauer Vorzeit. — Hat nun der Wanderer in stimmungsvoller Geläufigkeit, sich der Natur erfreut, so findet er Speite und Erant und behagliche Unterhalt im „Schweizerhaus“ auf der Neu-Abzug. Seit 3 Generationen ruht die Bewirtschaftung des renommierten Gasthauses in derselben Familie. In der ganzen Gegend und darüber hinaus wird es geschätzt wegen vorzüglicher Zerkung in Küche und Keller; nur ganz nebenbei soll erinneren sein an die Gemütsheilfestlichen Veranstaltungen, die ihre Jungfräulein in diesem Jahr über die Wirtinmann, so ist des Wirtin Name, eine besondere Ueberwachung in diese Gasse geplant. Ganz in der Stille hat er einen Lohn und Neubau seines Schweizerhauses vollzogen. Die bisherigen Räume fassen die Gäste an Fest- und Sommertagen nicht mehr. Er bietet der tauglichen Jugend, eine heimischen und fremden Vereinen, einen modern eingerichteten, prächtigen Tanz- und Konzertsaal. Den älteren Herrschaften, die mehr behagliche Ruhe und Unterhaltung lieben, große hübsche Wohnzimmer, und für glänzende Wirtin so lauschigen, zugfreien Garten und Veranda. Durch Ausbau von noch mehreren Logierzimmern ist er nun auch imstande, den bisherigen Stamm seiner Sommerfräule, von denen er manden wegen Raumangelang abweisen mußte, zu erweitern. Am Pfingstfest gedent er den Betrieb im Neubau mit allerbegradigstem Erfolg zu eröffnen. Jung und Alt, von nah und fern, was ohnehin Wiesenburg zum Pfingstfest gezogen, werden auch dieses Jahr wieder voll befriedigt nach Hause gehen. Wir wünschen dem strebsamen Wirte vollen Erfolg.

Wendelsheim, 15. April. (Angeschwemmte Leiche.) Heute nachmittag wurde am hiesigen Mühlendamm eine männliche Leiche geborgen. Es handelt sich um einen Mann in den dreißiger Jahren. Der Leiche trägt Mäntelchen, ist von muskulöser Gestalt und hat am rechten Arm starke Tätowierung.

Schönwerber. Der vom Patronat für die hiesige Pfarrstelle vorgeschlagene Pfarramtskandidat Wendland aus Dornitz, wo wir ihn, aber, allerdings eine Stelle angenommen und verzichtet auf die Probenaufstellung in Schönwerber. Seit längerer Zeit ist unsere Pfarrkirche verfallen, die Seelforge wird von den benachbarten Herren Pfarrern ausgeübt.

Garnbad. Am vergangenen Sonntag fand die Messe der beschafften Kirchenglocke für die in Kreisstadt abgelieferte Glocke statt. Die nun im Turm hängenden zwei Glocken wurden mit einer neuen Läutevorrichtung versehen, jedoch sei vor einer Person bedient werden können. Die Glocken sind zum großen Teile durch freiwillige Gaben aufgebracht worden, wobei sich der Kirchenpatron, Herr Baron von Werthern-Wiehe, durch eine größere Spende beteiligte.

Alstedt. Am Sonntag hatte ein Brauerei-Kolliant das Malz, in der Breitestraße einen Stilmast umgefahren. Glücklicherweise lief der Unfall ohne schwere Folgen ab, da die herabfallenden Drähte der Stromleitung vom Auto nicht getroffen und von Unterbreiten nicht berührt wurden.

Artern. Ehemaligen Verrenteten Mithäuser, Herrn Senator a. D. Kaufmann Otto Wagner, konnte am Sonntag als Anerkennung für langjährige und erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Stadt (1892—1924) die Ehrenurkunde der Ehrennung zum Stadthalter überreicht werden. — Das Fest hat seine bisserliche Auszeit erfüllt.

Laucha. Ein heftiges Steinhaubitrag ließ sich am Montag hier zu. Ein Hengstschimmel, das wohl den Weg nach Hause nicht fand, bog sich auf Rathaus und hüpfte in seinen jenenblichen Lieberzug zwei Treppen hoch, wo es sich durch Meßer vor den Bierknechten das Leben. Da auch hier niemand wußte, in welchem Hause das Tierchen heimlichversteckt ist, wurde es als Fundstück in Verwahrung genommen. Für Versteigerung würde das neblische Vorkommnis entschieden viel Spaß gemacht haben, vielleicht wäre darüber gar wieder oder jener auf dem Rathaus in einen solchen Veracht gekommen.

Naumburg, 14. und 15. Juni. Bei Ausschachtungsarbeiten zu Wohnbauten in der Kruppentalstraße wurden wiederholt furchtbarste Leiche gefunden. Die Leichen blöschigen Brauerknechten — leider beschädigt und ohne Angaben aufgefunden — entstammten germanisch-romanischer Zeit (1—300 n. Chr.). Zwei Brandurnen sind dem städtischen Museum als Geschenk überwiehen worden.

Jena, 14. Juni. Matrosen in der Altrauße. Von dem Fischereiberechtigten in Schiffs bei Stadtröde wurden am zwei Tagen je eine ausgewasene Matrosen in der Altrauße gefangen.

Reinart. Staatliche Darlehen zur Wohnungsunterhaltung. Das Thüringische Wirtschaftsministerium, Abteilung Landes-, Wohnungs- und Siedlungsamt, und das Thüringische Finanzministerium geben Bestimmungen über die Gewährung von staatlichen Darlehen zur Unterhaltung alter Wohnungen milderbestimmter Bevölkerungsfreie bekannt. Staatliche Darlehen werden nur für Unterhaltungsarbeiten gewährt, deren Vornahme zur altschönen Befehung erheblicher Mängel an Wohngebäuden dringend erforderlich ist. Im allgemeinen können nur solche Hauseigentümer berechtigt werden, deren Hausgrundstück nachweislich bereits bis zur Höhe von 30 bis 40 n. J. des Wertes dimalts belastet sind.

Werbauze, G. u. n. g. l. d. In der Nacht ereignete sich im Ammonialwerk Werchau ein Unglücksfall. Infolge Durchflusses des Wasserlaufes einer Gasseitung drangen brennbare Gase in den danebenliegenden Bau ein, wo sie sich in einem Gasbrenner entzündeten. Hierbei erlitten der verheiratete Anstaltsmacher Franz Schüring, wohnhaft in Gersdorf, schwere Verletzungen, denen er am folgenden Tage erlag. Ein weiterer Arbeiter wurde leicht verletzt.

Strampberg (Sondershausen). Geisteskrankheiten. Bei dem großen Schenkenbrand des hiesigen Staatsgutes ist ein Schaden in Höhe von 45 000 Reichsmark entstanden. Für 4000 Reichsmark sind landwirtschaftliche Borräte, für etwa 9000 Reichsmark landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Der Gendarmerteil ist gelungen, die Brandurkunde festzustellen. Es liegt Brandversicherung vor. Ein zwölfjähriger, geistig nicht normaler Junge, der wegen seines Zufalles vom Schulbus befreit ist, hatte Streichhölzer gefunden und damit die Scheune in Brand gesetzt.

Dessau, Steuerleitung. Der Haushaltsplan der Stadt Dessau schließt mit 8 871 000 Mark ab. Trotz des Mehraufwandes für das Friedrichshafen in Höhe von 150 000 Mark, konnten die Zuschläge zur Gewerbesteuer um 10 und 20 Prozent gekürzt werden.

Chemnitz. In der Nacht vom 14. Mai kam es in einer Schantwirtschafft im Schiedort zwölfen Staffeln wegen des Kartenspiels zu einem Streit. Einer der Spieler gab einem

anderen eine Ohrfeige. Der Gefaslagene nahm ein Bierglas und wollte dessen Inhalt dem Zähler ins Gesicht schütten. Dabei fiel er jedoch an dessen Kopf und das Glas zerbrach. Die Scherben durchschlugen die linkelechte Halsgabel des Betroffenen, eines vierjährigen Stützschloßhahners. Unwohl sich die Anwesenden rufte man den Beletzten bemühen, ist er bald darauf infolge Verlorenes seinen Verletzungen erlag. Der Täter, ein 37jähriger Vertreter aus Chemnitz, wurde festgenommen.

Hohenstein-Ernstthal. In der vergangenen Nacht zum Dienstag gegen 1/2 12 Uhr verunglückte der aus Gersdorf gebürtige Albert Albert in der Nähe der Bräuhändler Straße tödlich. Er wollte mit einem Fräulein von hier eine kurze Ausfahrt auf dem Motorrad unternehmen. Barischlich ist er zu schnell gefahren, so daß er trotz des Stoppens an einen Baum fuhr und mit seinem Rade stürzte. Während das Fräulein nur leichte Verletzungen davontrug, erlitt Albert eine Gehirnerschütterung. Er wurde nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, wo jedoch nur sein Tod festgestellt werden konnte.

Aus Nah und Fern.

Bad Suederde. Hausbesitzer setzen sich mit Mühseligkeiten zur Wehr. Als hier in der Stedlenberger Straße eine vom Wohnungsmieter beschlagene Wohnung zum Zwecke des Besuges durch den Mieter und den Hausbesitzer mit Spaten, Mistgabeln und Eisenstangen zur Wehr, bedrohten Polizeibeamte, Gemeindevorsteher und den Mieter und zerlegten einen Teil der Wohnungseinrichtungsgegenstände des letzteren.

Dresden, G. u. n. g. l. d. Im Hause Altred 22 erlitten ein vierjähriges Mädchen und ein vierjähriger Knabe Verletzungen. Die von der Feuerwehr bei dem Mädchen angestellten Rettungsversuche hatten nach 75 Minuten Erfolg; bei dem Knaben war der Tod bereits eingetreten.

Dresden, Grundbesitzer nach dem alten Einheitswert. Das Gesamtministerium hat in seiner letzten Sitzung Motorverordnungen beschlossen, wonach die Grundbesitzer für die Rechnungsjahre 1928 und 1929 nach dem alten Einheitswert zu versteuern sind und die Verteilung des Landesanteils an der Kraftfahrzeugsteuer für das Rechnungsjahr 1928 nach dem bisherigen Verteilungsschlüssel erfolgen soll.

Neudörfel. In zwei Teile zerhackt. Im Kaiserin-Augusta-Schacht geriet der vierjährige Tagesjunge Eckehard dem Schmirer eines Schuttmann in ein Rad und wurde sofort in zwei Teile zerhackt. Der Unglückliche war auf der Stelle tot.

Döbeln. In dem Fabrikshornstein gerät. Bei Vornahme von Ausschleifarbeiten an dem Kopf eines 40 Meter hohen Schornsteines der hiesigen städtischen Betriebswerke stürzte, zunächst unbemerkt, ein Schornsteinbauer Schreiber aus der Reichardtstraße in den Schornstein. Er wurde durch die Schornsteinbauer nicht mehr auf dem Schornstein arbeiten sah, eilte man, nichts Gutes ahnend, in das Innere des Fußes des Schornsteines, wo man Schreiber zermetert tot aufsand. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß sich während der Arbeit die Gefährlichen in dem schmalen einwandigen Mühlstein lösterten und der Benutzliche mit dem ganzen Gerüst aus 40 Meter Höhe in die schwere Tiefe stürzte.

Garsleben. Mifahrer zu Tode gekürzt. Bei Vorsleben im Kreise Halberstadt fuhr ein Motorradfahrer mit Sozius auf ein Fahrzeug auf. Der Fahrer erlitt nur leichte Verletzungen, während der Mifahrer einen schweren Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen er kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus starb.

Magdeburg. Auf der ersten Fahrt tödlich verunglückt. Der Schiffer Wilhelm Wäse wollte von Baren an der Elbe aus auf seinem neuen erworbenen Kahn seine erste Fahrt nach Hamburg antreten. Beim Hochwasser des Meeres folgte die Wäse zurück. Der Schiffer erhielt dadurch einen derartigen Schlag an den Kopf, daß er auf der Stelle getötet wurde.

Magdeburg, Geldhändler an der Arbeit. Zwei Geldhändler hatten im Kaufhaus Gpa auf dem Breitenweg in Magdeburg einen Beutzug gemacht. Mit Knasterwerkzeug modernster Art gelang es ihnen, eine Öffnung von etwa 30 zu 30 Zentimeter im Geldschrank herzustellen. Etwa die Hälfte des in verschiedenen Kästen im Geldschrank aufbewahrten Betrages in Höhe von etwa 20 000 Mark war auf diese Weise den Einbrechern in die Hände gefallen. Ihre Arbeit war ziemlich beendet, als ein eingewandelter Arbeiter in den Raum trat und sich auf dem Heimweg befand, verdächtige Gerüche wahrnahm. Der Angestellte benachrichtigte sofort seinen Chef und holte mit diesem Hilfe herbei. Zwei Polizeiwachmeister drangen durch Einflagen eines Fensters in das Innere der Geschäftsräume. Dort fanden sie die am Boden liegenden Einbrecher-Werkzeuge und eine mit Geld gefüllte Handtasche. Einem der Täter gelang es, zu fliehen, der zweite wurde festgenommen.

Hafterwig, Bom Baum abgetürzt. Ein junger Mann wollte auf einer 25 Meter hohen Linde in der Nähe der Reppmühle eine Nabe anheben, ohne sich anzusehen. Er stürzte ab und erlag seinen Verletzungen.

Hamburg, Rückkehr Emil Sannings. Mit dem Spandampfer „Hamburg“ trat am Dienstag Emil Sannings mit seiner Frau und Tochter in Baren ein. Sannings, ein ehemaliges Bootsunglück auf dem Bodenisee. Auf dem Bodenisee ereignete sich ein folgenreiches Bootsunglück. Der Hilfsarbeiter Rotach unterjährigen Richte eine Ruderfahrt auf dem Bodenisee. Durch Unvorsichtigkeit des angelernten Rotach kippte das Boot um und alle drei Anwesenden fielen ins Wasser. Das Boot geriet in Gefahr, waren alle drei Personen in den Fluten verstranden. Die Leiden konnten noch nicht geborgen werden.

Frankfurt a. M. Auf dem Wege zur Kirche verunglückt. Auf dem Wege zum Gottesdienst in der katholischen Kirche in Seelow wurde der vierjährige Tochter des Prieters Robert von Seelow, die neben ihrer Mutter berging, von einem Berliner Auto überfahren und so schwer verletzt, daß sie starb.

Stettin, Großfeuer im Ofsteech Böfischmönch. Ein Großfeuer entbrach im Dorf Böfischmönch in der Scheune des Dominikaner-Klosters. Einem Teile des Prieters Robert von Seelow, die neben ihrer Mutter berging, von einem Berliner Auto überfahren und so schwer verletzt, daß sie starb.

vollkommen eingekerkert. Der Schaden ist außerordentlich groß. Es verbrannten 50 bis 60 Kühe, 8 Schweine, 10 Pferde und zahlreiche Schafe. Als Brandurkunde nimmt man Brandstiftung an.

Neustrelitz, 3. u. 4. Fall Jakobowski. Der Prozeß gegen die Gebrüder Rogens ist beendet wegen Mifahrerfahrt am Nord und Westend wird nur dem Mecklenburgisch-Strelitzischen Schwurgericht in Neustrelitz am 28. Mai beginnen. Bekanntlich wird gelegentlich dieses Verjährungs, zu dem von Seiten der Staatsanwaltschaft über 120 Zeugen geladen worden sind, auch der Fall des feinerzeit zum Tode verurteilten und hingerichteten russischen Kriegsgeländers Jakobowski aufgestellt werden. Die Hauptangeklagten werden beschuldigt, gemeinsam mit Jakobowski den kleinen Erwad Rogens angebracht oder die Tat begünstigt zu haben.

Duisburg, Schmerer Autounfall. Am Morgen passierte das städtische Dienstauf von Gelsenkirchen-Buer mit dem Bürgermeister Sprenger den Autobahn. Hier geriet das von einem Feuerwehmann geleitete Auto plötzlich ins Schleudern und stürzte den Abhang hinunter. Bürgermeister Sprenger erlitt schwere Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Baugen, Kom Sohn in Notwehr erschlagen. In dem kleinen Orte Ruchthal an der sächsisch-preussischen Grenze ist der 56 Jahre alte Waldarbeiter August Zeitl von seinem vierjährigen Sohn Ernst in der Nacht mit einem Hammer erschlagen worden. Der Vater, der ein notorischer Trinker ist, mißhandelte seine Frau und griff den Sohn, der seine Mutter schützen wollte, tätlich an. Der Sohn hat sich freiwillig der Gendarmerei gestellt, die ihn vorläufig in Haft nahm.

München, Zerstückelte Leichenteile in einem Saal. Wie nunmehr festgestellt werden konnte, stammen die bei Überführung in einem Saal zerstückelt aufgefundenen Teile von der seit vier Monaten vermißten Münchener Brauereiarbeiterin Anna Laimeinger. Ueber die Täterlichkeit herrscht noch Dunkel.

München, Im Sumpfe eingeklapfen. Der siebenjährige Hans Schneider aus dem Marktischen Bauhof in Bonern kam von einer Belogung, die er für seine Eltern machen sollte, nicht zurück. In der Nacht um 2 Uhr wurde das Kind ertränkt gefunden, eingeklapfen und bis zum Hals im Sumpfe verankert. Die Rettung kam gerade noch rechtzeitig.



Auch in Paris wurde Jeanne d'Arc gefeiert. Der Vorbesitzer der jüngsten Turnerstiftung in Paris ist dem Denkmahl der Jeanne d'Arc auf der Place St. Augustin



Die Tagung des Forschungsrates der Internationalen Studienstiftung zur Erörterung der Arbeit mit Flugzeugen hielt unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Fritz Krauer in Berlin eine Tagung ab. Von links nach rechts: Ministerialrat Krauer, Hauptmann Bruns, Professor Ranjen, Professor G. Wegener, Dr. Ing. Welfein, Professor Berlin.

Zeppelin-Start nach Amerika.

Glück auf zur zweiten Fahrt. — Friedrichshafen, 15. Mai.

Im Laufe des heutigen Besichtigungs tritt „Graf Zeppelin“ seine zweite A merika fahrt an. Die Reiseunternehmung ist noch nicht unbedingt fest, da sich erst während der Reise die wichtigsten Wetterbedingungen feststellen lassen.

Im Nord befinden sich diesmal 18 Passagiere, unter ihnen der berühmte Polarforscher Wilkins. Gegenüber der ersten Fahrt nach Amerika sind jetzt verschiedene Veränderungen getroffen worden, so daß die Behaglichkeit der Flugzeuge gewährleistet ist. Das Verzeichnis wieder in Lauchport landen und nach kurzem Aufenthalt in Amerika nach England fliegen, wo es ebenfalls für kurze Stunden landen will.

Im „Daily Chronicle“ wird auf den bevorstehenden Abflug des „Graf Zeppelin“ hingewiesen und betont, daß die Londoner Bevölkerung diesmal ein den Kriegsbefehlungen ähnliches, aber unglückliches Schauspiel erleben werde, da die Scheinwerfer der britischen Verteidigungsstreitkräfte in Tätigkeit sein würden, um den „Graf Zeppelin“ auf diesem Wege ihre Grüße zu senden.

Keine Kaufangebote. Der Vertreter der Zeppelnwerte in Lauchport, Herr von Meißner, gibt bekannt, daß keine Angebote für den Ankauf des „Graf Zeppelin“ eingegangen sind.

Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ mußte verschoben werden, weil die Erlaubnis zum Überfliegen französischen Gebiets nicht rechtzeitig eintraf. Der Start ist nunmehr für Donnerstag früh 6 Uhr 30 Min. angesetzt.

Landwirtschaftliches.

Bandmanns Pflanzenstich im Mai.

Noch ist es Zeit, auf den Weisen die Herbstgetreide mit dem Spezialflößer zu bekämpfen und das Moos durch Eggen und Besprühen mit 5 bis 10prozentiger Eisenrotmilchlösung zu unterdrücken. Gegen Waldkäfer hilft das Einsammeln in ganzen Bezirken. Allerdings scheitern die Weisenden schon an den ersten beiden Flugtagen zur Eiablage. Man muß sie also schnell hinterher sein.

Der Lupinenflieger wegen sollte die Einjaht der Lupine jetzt möglichst beendet werden. Dessen Mergelkrankheit begegnet man mit 1/2 bis 1prozentiger Eisenrotmilchlösung (also zehnmal so dünn wie bei der Moosbekämpfung). Raufkörner schützt man gegen Kränenfraß durch Mennige oder Teer.

Die größten Schädiger des Sommergetreides sind Sechsig und Ackerzwei. Mergelstich bekämpft man diese durch Eggen und Jäten, demisch durch Staumait, dem ein Drittel Kalziumchlorid beigemischt wird, und durch Besprühen mit 25 bis 28prozentiger Eisenrotmilchlösung. Die Dörrfadenkrankheit des Getreides wird durch Mangankupfer überstanden und die Spindelhitze durch Kalziumchloridbespritzung. Werden die Herbstfrüchte schlaff und braun, so kauft hier die Kritisfliege. Wo die Zugerbäcker stark auftritt, kommt Umpflügen der grünen Saat in Frage.

Eine gute Böschung und gesunde Saat helfen über viele kleine Schädigungen mehr oder weniger glatt hinweg.

Weidenschuhhütten mit Zestfalleinrichtung.

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Ob man das Weidewich vor Regen und sengender Sonne schützen soll, darüber sind sich die Praktiker nicht alle einig;



Bekanntmachung.

Gemäß § 49 der Gemeindeverordnungs vom 18. Februar 1924 in der Fassung der AbG. vom 10. Oktober 1924 (M. B. i. B. S. 991) und vom 8. Oktober 1928 (M. B. i. B. S. 1015) werden hiermit die für die am 26. Mai 1929 stattfindende Stadterordnetenwahl eingegangenen, vom Wahlausschuss festgesetzten und ausgearbeiteten Wahlvorschlüge bekanntgegeben:

Wahlvorschl. Nr. 1 (Kernwort: „Kommunistische Partei“):

1. Sankel, Albert, Lagerhalter, Wasserweg 14
2. Rosenfeld, Karl, Arbeiter, Wilhelmstraße 8
3. Schövert, Kurt, Wäcker, Am Güttenplan 2
4. Jandek, Franz, Arbeiter, Wasserweg 21
5. Wagner, Paul, Arbeiter, Neue Straße 17
6. Häbde, Otto, Arbeiter, Bahnhofstraße 24
7. Wagner, Marie, Hausfrau, Neue Straße 17
8. Horbel, Paul, Maurer, Bahnhofstraße 15
9. Reichmann, Emil, Maurer, Wasserweg 21
10. Mordan, Wilhelm, Schuhmacher, Leberberg 1
11. Wopler, Franz, Arbeiter, Bahnhofstraße 33
12. Duente, Hermann, Steinhewer, Klippentisch 1
13. Sankel, Selma, Hausfrau, Wasserweg 14
14. Feh, Paul, Maurer, Feldstraße 2.

Wahlvorschl. Nr. 2 (Kernwort: „Freie Arbeiterliste“):

1. Mannel, Karl, Maurer, Nofentstraße 14
2. Pfeifer, Karl, Schiffer, Nofentstraße 8
3. Becker, Paul, Landarbeiter, Fürtengasse 8
4. Büttich, Arthur, Kriegesbeschädigter, Feldstraße 10
5. Stahr, Otto, Maurer, Nofentstraße 13
6. Reichs, Otto, Steinhewer, Bahnhofstraße 11
7. Fritzer, Otto, Zimmermann, Weichplanweg 9
8. Schwarzmann, Otto, Schiffer, Wilhelmstraße 1
9. Pawlowski, Michael, Maurer, Breitestraße 59
10. Klaußer, Felix, Maurer, Bahnhofstraße 3
11. Schand, Karl, Kriegesbeschädigter, Leberberg 1
12. Gerstein, Gustav, Fabrikarbeiter, Nargasse 4
13. Kaulsch, August, Maurer, Güttenplan 2
14. Neß, Otto, Schmied, Breitestraße 47.

Wahlvorschl. Nr. 3 (Kernwort: „Bürgerblock“):

1. Grob, Paul, Schlossermeister, Neue Straße 15
2. Wan, Karl, Rentmeister, Am Unterbrunnen 3
3. Meiß, Kurt, Kaufmann, Markt 3
4. Reinhardt, Paul, Lehrer, Nargasse 5 a
5. Weibel, Paul, Glasermeister, Neue Straße 11
6. Martin, Kurt, Bädermeister, Breitestraße 35
7. Hoffmann, Karl, Landwirt, Bahnhofstraße 39
8. Kämer, Ernst, Hofdachler, Breitestraße 1
9. Günther, Hugo, Aufzugmeister, Breitestraße 20
10. Gutschmidt, Walter, Kaufmann, Wasserweg 20
11. Wolfsgandl, Hermann, Schlossermeister, Reinsdorfer Straße 5
12. Gierling, Felix, Schmiedemeister, Markt 7
13. Weichhuhn, Paul, Fleischermeister, Breitestraße 25
14. Grob, Felix, Schneidermeister, Reinsdorfer Straße 4
15. Becker, Alfred, Reichsbahn-Betr.-Aff., Grobmannsger Str. 3

Wahlvorschl. Nr. 4:

- (Kernwort: „Liste der sozialdemokratischen Partei Deutschlands“):
1. Schmidt, Franz, Maurer, Poststraße 17
 2. Ritscher, Paul, Maurer, Wilhelmstraße 10
 3. Räderbüsch, Otto, Kriegesbeschädigter, Wasserweg 15
 4. Fritsch, Alwin, Polizei-Wachmeister a. D., Feldstraße 18
 5. Klinge, Paul, Fabrikarbeiter, Nargasse 9
 6. Krümer, Hermann, Kriegesbeschädigter, Wilhelmstraße 2
 7. Schmidt, Reinhold, Schuhmacher, Nargasse 1
 8. Wolter, Paul, Bergmann, Bahnhofstraße 1.

Bei der am 26. Mai d. Js. stattfindenden Neuwahl der Stadterordnetenversammlung kann jeder Bürger nur für einen der angelegten Vorschläge seine Stimme abgeben.

Nebr a, den 11. Mai 1929.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses. Statmann.

über alle Schäden die Wirkung des Stallmistes auf Grasländer ist. Da er meist schon für den Acker nicht zu lang, so machen sich Weidenschuhhütten allein des Düngers wegen bezahlt. Um die Früchte abzugeben, muß man die Weidenschuhhütten dort anlegen, wo härterer Frost wegt, der die Erde wegen mit Stroh abdecken (nicht mit Damppe oder Ziegeln) und groß genug, damit sämtliche Vieh im Schatten liegen kann (also 4 Quadratmeter je Stück), denn die Seiten werden nur unten mit Heiß oder Stangen verbleibt. Wo allerdings Stämme vorherliegen oder wo, wie in den Alpen, das Vieh über Mittag stets aufgefahrt wird, da empfiehlt sich folgende Veranlagung, so daß eine Art Sommerstall entsteht.

Nun kommt die Hauptsache: Der Stallboden wird 0,50 Meter tief ausgehachtet, die gewonnene Erde zum Aufwerfen eines kleinen Damms benutzt, damit kein Regenwasser in die Grube laufen kann, und diese nun mit viel Torfmoos und oben mit Stroh ausgefüllt. Es ist erstens, was für eine Menge erkrankter Dämonen nun im Laufe der Zeit erzeugt wird, denn das Vieh hat die Gewohnheit, Kot und Harn stets gleich nach dem Aufstehen abzugeben.

Wie man dann die Koppelzäune zu ändern hat, damit das Vieh stets die Schughütte verlassen kann, wie man die Tränkanlage einrichtet usw., das muß an Ort und Stelle erwoogen werden. Zum Bespiel wird man in fürmischen Gegenden das Stroh- oder Rohrdach tief herunterziehen, damit die Windwürbel am Dach keinen Angriffspunkt haben. So erklärt sich auch auf einfache Weise das tiefe Dach niederländischer Ställe.

Berliner Ereignisse.

Gezetzungs- und Mord auf dem Bahnhof Friedrichstraße.
Frühmorgens um 4 Uhr lösch der 27-jährige Kurt Prentler aus Bad Frankenhausen in Ehlitzingen seinen Freund, den 24-jährigen Kaufmann Peter Janßen aus Neudorf, nieder und brachte sich selbst einen Schuß in die Schläfe bei, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Vorfall spielte sich in dem Augenblick ab, als der Zug nach Güstrow eintrafen sollte und die beiden jungen Leute die Treppe zum Bahnsteig bis vor die Sperre hinaufgegangen waren. Der schwerverletzte Janßen wurde zur Rettungsstelle nach der Fingertstraße gebracht und die Leiche Prentlers beschlagnahmt. Man nimmt an, daß Goldbuben und auch Eifersucht zur Tat geführt haben.

Einftein lehnt das Geschehen ab.

Wie verlautet, hat Professor Einftein in einem Schrei-

den an Oberbürgermeister Böck mitgeteilt, daß er das Büd. der Stadt vorgezogene Geschehen eines Händchens bzw. eines Grundstücks dazu in Anbetracht der unerfreulichen Begleiterscheinungen ablehne. Damit wird dieser höchst unerquickliche Streit, der kaum ein Ruhmesblatt in der Berliner Geschichte darstellt, erledigt sein.

Hafstbesitz gegen Dr. Carl Cohn.

Nachdem der Rechtsanwalt und Notar Dr. Carl Cohn nicht nach Berlin zurückgekehrt ist und zu den gegen ihn erhobenen schwereren Vorwürfen keine Stellung genommen hat, ist auf Grund des bisher vorliegenden Materials die Eröffnung der Voruntersuchung gegen ihn beantragt worden. Gleichzeitig wurde gegen Dr. Cohn, dessen Aufenthalt nach wie vor unbekannt ist, Hafstbesitz erlassen.



Totio ist für Büntlichkeit.
Die neue Sirene auf dem Altag-Hügel in Tokio, die an Stelle der bisher gebrauchten Kanone mittags 12 Uhr die genaue Zeit angibt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 22. Mai d. Js., sollen
a) vormittags 11 Uhr vor dem Grundbuch-Beckplanweg Nr. 4 ein Kiebsgerüst
b) vormittags 1/2 12 Uhr auf dem Altag-Hügel eine Schreibmaschine öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Nebr a, den 14. Mai 1929. Der Magistrat.

Vitzenburg

Am 1. Pfingstfeiertag, abends 8 Uhr:

Gesangskonzert und Theaterabend

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie Kleinpüngsten von nachmittags 3 Uhr ab:

Pfingsttanz
im neuen Parkett-Gartensaal.

Es laden freundschaftlich ein

Der Wirt. Der Gesangsverein.
Die Püngstgesellschaft.

Wohin zu Pfingsten??

Nach der Heimkehr!!

Größte Höhle Deutschlands!
Bahnhofsstation Uffringen (Südharz)
Strecke Berga-Kelbra-Stolberg

Als ganz besonders preiswert empfehle ich:

ff. Kirschen

2-Pfund-Dose RM. 1,20

Gemischtes Gemüse

2-Pfund-Dose 80 Pfg.

Nebr a Wwe. Meiß

Damit jeder sie sehe und jeder sie lobe

Schicken umsonst wir Hefte zur Probe!

Der Deutsche Rundfunk

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pfg., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N24

Ohne Reklame kein Geschäft!

Der schönste Pfingstausflug wird sein

zum altbekannten

Wendelstein!

Zum **Pfingstfest** bieten meine schönen Lokaltäten allen Besuchern angenehmen Aufenthalt. **Vorzügl. Bewirtung.**

Es ladet freundschaftlich ein
Frau A. Neumann.

Schiefertafeln

vorrätig
Buchhandlung Walter Scharf.

Gutehalterer
dkl.-blauer Anzug (schöne Fra., mitt. Größe) verkauft
zu verkaufen.
zu erfragen bei D. Ritter, Pfarrgasse.

Der oberschlesische Wanderer

Verlag: Gleditsch / Gegründet 1828



Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Todesanzeige.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegerohm und Schwager

Otto Kurzhals

im Alter von 34 Jahren.
In tiefer Trauer
Anna verw. Kurzhals
nebst Kindern, Bruder und allen Angehörigen.
Nebr a, den 15. Mai 1929.

Da die Überführung in das Krematorium erfolgt, bitten wir von Kranzsenden und Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Nebrauer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
 Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme am Drucktag bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr. 58

Donnerstag, den 16. Mai 1929

42. Jahrgang

Die Sachsen-Wahlen.

Wenn ein altes französisches Sprichwort erklärt, man müsse Eier zerbrechen, wenn man einen Eierstock haben wolle, so kann man in Bezug auf die politischen Vorgänge in Sachsen und die im Anschluss an sie nacheinander durchgeführten Landtagswahlen nur sagen, daß dort zwar Eier in die Brüche gegangen sind, daß aber der Eierstock nach wie vor auf sich warten läßt. Denn wenn es der Zweck der inneren vor dem Reichsgericht eingeleiteten Aktion war, über eine Auflösung des Landtags und Neuwahlen hinweg zu einer klaren Kräfteverteilung im sächsischen Landesparlament zu gelangen und mit Deutlichkeit erkennen zu lassen, ob die Mehrheit der sächsischen Bevölkerung nach links oder nach rechts neige, so hat sich trotz geringer Mandatsverluste oder -gewinne bei dieser und jener Partei im großen und ganzen gegenüber der vorhergehenden Parteienstellung kaum etwas geändert. Die Bevölkerung des sächsischen Freistaates ist nun eben einmal ungefähr zur Hälfte den Linksgruppen in ihren verschiedenen Färbungen gezogen und ungefähr zur Hälfte als Anhänger der nach rechts tendierenden Anschauungen zu betrachten. Daran ändert auch ein Reichsgerichtsurteil nichts, und diese Wahlen haben ebenjowenig wie die vorhergehenden dazu geführt, daß sich eine klare und unüberwindliche Meinungsstunde der Wählererschaft für diese oder jene Richtung aus ihnen ergäbe.

Diese Tatsache mag vom wahlpsychologischen Gesichtspunkt aus ganz interessant sein, es mögen sich darüber hinaus sogar aus den Gemütern und Verfassungen der einzelnen Parteien Rückfälle allgemeineren Charakters zeigen lassen, die für den Parteipolitiker eine gewisse Bedeutung haben, aber, da wir nun doch einmal dabei sind, alte französische Sprichwörter über Eierstöcke zu jättern, so fragen wir: „So viel Lärm wegen einer Omelette?“ War es nun dieses Resultates willen tatsächlich notwendig, die ganze große Aktion vor dem höchsten Gerichtshof des Deutschen Reichs in Szene zu setzen, und reschickigt dieses Ergebnis die Kosten und Besamungen, die ein mit aller Schärfe geführter Wahlkampf für die Bevölkerung eines der größten Bundesstaaten mit sich geführt hat? In einem Falle allerdings könnte man diese Fragen mit „ja“ beantworten, wenn sich nämlich aus den nun folgenden Verhandlungen der Parteien untereinander die Möglichkeit ergäbe, — nachdem das Volk selbst bei seiner Befragung eine klare Majorität nicht geschaffen hat — eine Regierung ins Leben zu rufen, die sich auf eine solide und dauerhafte parlamentarische Koalition zu stützen und damit dem sächsischen Parlament eine Periode ruhiger, von allzu politischen Schwierigkeiten und Wahlenstürzen unbeschwerter Entwicklung zu gewährleisten vermöchte.

Wie sind die Aussichten hierfür? Während im alten sächsischen Landtag auf der äußersten Rechten 16 Stimmen besetzt waren, verfügten die einigten „Rechtsparteien“ nunmehr aus Deutschnationalen, 5 Landvolkparteiern und 5 Nationalsozialisten über 18 Stimmen. Die allein wären selbstverständlich nicht regierungsfähig, da 49 Stimmen zu einer klaren, wenn auch schwachen Mehrheit notwendig sind. Aber auch der alte Regierungsbund mit Sozialisten, Aufwärtlern, Demokraten, Deutschnationalen, Volkspartei und Wirtschaftspartei könnte zusammen nur auf 46 Stimmen, d. h. auf drei zu wenig für eine regierungsfähige Koalition rechnen. Würden sich einer solchen Gruppierung allerdings die fünf, die äußerste Rechte bildenden, Nationalsozialisten anschließen lassen, so würde ein solcher Block mit 51 gegenüber den zusammen 45 linksseitigen und kommunistischen Abgeordneten eine Mehrheit darstellen. Es muß allerdings als sehr fraglich erscheinen, ob aus politischen Gründen eine solche Mehrheitsbildung durchführbar ist. Ebenfalls wäre eine Koalition, die Nationalsozialisten und Demokraten in sich vereint, in der Geschichte des neuzeitlichen Parlamentarismus ein bisher nie gegebenes Unikum.

Andererseits läßt es sich aber schwer glauben, daß eine von links her aufgebaute Regierung unter Einschluß der 12 kommunistischen Stimmen zustandekommen kann, zumal bis in die letzten Tage des Wahlkampfes hinein die sächsische Sozialdemokratie auf das Entschiedenste verhielt, — Herr Weis persönlich hat es noch in einer großen Dresdener Versammlung ausgesprochen — daß sie nicht gewillt sei, jemals mit den Kommunisten zusammen zu treten. Bleibt noch die Möglichkeit der Großen Koalition. Diese würde im sächsischen Landtag, selbst wenn Wirtschaftspartei, Aufwärtler und Sozialisten ihr fernblieben, auf 50 Stimmen, d. h. also in dem hier angenommenen ungünstigsten Fall, über mehr als 40 Stimmen



Zentrum
 Sächsisches Landvolk (Landvolksliste) 25 410
 140 522 5 " 0

Der linke Flügel ist demnach in der Stimmenzahl gleich geblieben. Mit 45 Stimmen von insgesamt 96 ist die Fraktion eines „roten Schiefers“ unmöglich geworden. Über durch Verschiebungen, die sich innerhalb der bisherigen Regierungsparteien (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Aufwärtler, Demokraten und Sozialisten) ergeben haben, ist jedoch auch die Mehrheit der Regierung bedrohlich gefährdet. Sie verliert jetzt nur noch über 40 Sitze. Den höchsten Stimmenzuwachs hatten neben der Landvolksliste, die als eine Abzweigung der Deutschnationalen anzusehen ist, die Nationalsozialisten aufzuweisen. Den Sozialdemokraten gelang es, den Kommunisten zwei Mandate abzugewinnen.

Radau im Preussischen Landtag.

Es regnet Ordnungsrufe und Ausschüsse.

von Berlin, 14. Mai.

Im Preussischen Landtag zeigte sich gestern wieder einmal ein sehr garstiges Bild von den Aussüchsen, die in unsere parlamentarischen Sitten gekommen sind. Zur Beratung stand der kommunalistische Misstrauensantrag gegen Braun und Geheintz sowie ein Antrag auf Amtsenthebung des Berliner Polizeipräsidenten Fingel. Ferner wurde die Aufhebung des Verbots der „Roten Fahne“ und des Rotfrontkämpferbundes beantragt. Trotzdem der Präsident Bartels sämtliche Ordnungsmaßnahmen ergriß, machten die Kommunisten es dem Innenminister unmöglich zu sprechen. Die Sitzung mußte mehrmals vertagt werden. Es herrschte ein Lärm und ein Geschimpfe, wie man es selbst hier noch nicht oft gehört hat.

Nachdem die Sitzung im ganzen sechsmal unterbrochen worden war und die Kommunisten sich unter dem Gesang der Internationale aus dem Sitzungssaal entfernt hatten, konnte der Innenminister seine Rede fortsetzen. Die Wollgebearten, so führte der Minister aus, hätten bei den Meinungen selber von der Schöpfungs Gebrauch machen müssen, weil sie von Kommunisten und Rotfrontkämpfern überfallen worden seien und sich ihres eigenen Lebens erwehren mußten. In der Berliner Presse lie der Polizei eine Weisung übermitteln. Wenn die Polizeibeamten tatsächlich nervös geworden sein sollten, so wäre das kein Wunder, denn sie würden seit Jahren von den radikalen Elementen herausgefordert und angegriffen. Die Kommunisten betradeten ja aus Prinzip die Polizeibeamten nicht als Organ zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, sondern als unangenehmes Hindernis für ihre Mordpolitik.

Rotfront-Verbot nun auch in Thüringen.

Beschluß des Staatsministeriums.

von Weimar, 14. Mai.

Das thüringische Staatsministerium hat gestern beschlossen, für das Land Thüringen den Rotfrontkämpferbund und die ihm zusammenhängenden Organisationen aufzulösen.

Der Beschluß wurde durch die Begründung des Verbots durch die preussische Regierung veranlaßt, die dem Kabinett nunmehr vorlag. Daraus geht hervor, daß sämtliche über

das Reich verbreiteten Organisationen des Rotfrontbundes von der Berliner Zentralfstelle aus geleitet würden und die unklarerlichen Klänge dieser Zentralfstelle demnach auch für das Land Thüringen als ausreichend zum Verbot angesehen werden müßten.

Am 1. August neue Straßenkämpfe?

Kommunistische Antikündigungen im Preussischen Landtag.

von Berlin, 15. Mai.

Der Preussische Landtag stimmte am Dienstag einem Antrag des Rechtsausschusses zu, wonach bei Zwangsvollstreckungen das Eigentum des Schuldners vor Verpfändung geschützt werden soll.

Dann legte man die Ansprache über den kommunalistischen Antrag gegen Geheintz vor. In seinem Schlußwort jähle der Kommunist Kapjar verschiedene Einzelfälle aus den Wäitagen an. Während seiner Ausführungen kam es zu verheißenen Zwischenfällen, und der Kommunist Neudorff wurde aus dem Saale gewiesen, weil er den Präsidenten Bartels „Hausnecht“ genannt hatte, den Staatssekretär Weismann und Ministerialdirektor Klauer scharf gemacht hätten. Zum Schluß erklärte Kapjar: „Wir wollen Ihrem Verbot und Ihren Forderungen Gewalt, die uns nicht hindern kann, den revolutionären Kampf fortzuführen. Sie werden uns nicht hindern, am 1. August die revolutionären Polizeierreißer trotz Ihres Verbotes auf die Straße zu führen!“

Die Abstimmung über den kommunalistischen Misstrauensantrag findet am Donnerstag statt.

Das Haus begann dann die dritte Lesung des Haushaltsplanes mit der allgemeinen Ansprache über das Haushaltsgeheim und den Haushalts des Staatsministeriums.

Minister Geheintz „apinliches Räuber“.

In einem Schreiben an den Präsidenten des Landtages haben die antilich der jüngsten Ansprache über die Meil-Unruhen ausgewiesenen zwölf kommunistischen Abgeordneten gegen die Ausweisung Einspruch erhoben. Es ist richtig, daß die Kommunisten ihrer Empörung unverbüht Ausdruck gegeben hätten, und zwar, weil Minister Geheintz angeführt der Todesopfer der Polizeiaktion gemagt habe, fortgesetzt ein apinliches Räuber zur Schau zu tragen.

Schacht verhandelt weiter mit Stamp

Mittwoch Volkshilfe?

von Paris, 14. Mai.

Nach seinem kurzen Aufenthalt in Effen war Dr. Schacht bereits am Sonntag abend nach Paris zurückgekehrt. Gestern nachmittag nahm er die nachehenden Verhandlungen mit dem Führer der englischen Delegation, Stamp, wieder auf, um die Arbeit an dem zweiten Entwurf für den Schlußbericht der Konferenz fortzusetzen. Wenn die Verhandlungen wie bisher weitergehen, so hofft man bereits am Mittwoch eine neue Volkskonferenz abzurufen zu können.

Die Schwierigkeiten in Paris.

von Paris, 15. Mai.

Der Entwurf für den Schlußbericht der Konferenzkonferenz ist gestern fertiggestellt und von Sir Schacht, dem englischen Delegierten, Dr. Schacht übergeben worden. Die deutsche Delegation hat sofort zu einer Beratung zusammen, und es ergab sich, daß die Schwierigkeiten festgelegt wurden, insbesondere in der Frage, wie die Zahlungen von 27. Jahre bis zum 38. Jahre gedeckt werden sollten. Ob unter diesen Umständen die für heute geplante Volkskonferenz stattfinden und ob, wie man in verschiedenen Kreisen bereits zum Ausdruck brachte, die Konferenz am Freitag zu Ende gehen wird, bleibt abzuwarten.

Eine Betrachtung der Kommentare der französischen, englischen und in Paris erdigenenden amerikanischen Presse läßt erkennen, daß gegenwärtig die Frage des Verlangungslaufes vollständig in den Hintergrund getreten ist. Von französischer Seite wird jetzt wieder mit großem Nachdruck darauf gedrungen, daß Deutschland noch mindestens 100 bis 200 Millionen fähig zu legen muß. Die englischen Blätter erklären, der Unterchied zu legen der allierten Forderung von 2198 Millionen und dem Youngschen Vorschlag von 2050 Millionen werde am besten dadurch überbrückt, daß Deutschland 50 Millionen zulege, und so ein Ausgleich geschaffen werde.

Sollte die Konferenz heute noch stattfinden, so wird jedenfalls Belgien gegen den Bericht stimmen, denn die belgische Regierung ist darüber verstimmt, daß man ihr in dem Plan keine Vergütung für die von den Deutschen zurückgelassenen Markbeträge zugesprochen, während den Rat gegenüber den Verhandlungen gegeben hat. Von den übrigen Delegationen läßt sich die künftige Haltung noch nicht voraussagen. Es wird aber als möglich hingestellt, daß man die ungeklärten Fragen auf sich beruhen läßt, um sie einer neuen Konferenz der beteiligten Regierungen vorzulegen. Auf diese Weise würde man also trotz der Schwierigkeiten die Konferenz am Freitag abschließen können.